

NAGAYA

Nr. 1 März 2021

Magazin



WIR PACKEN'S AN!

FÜR DIE KINDER ZUKUNFT SCHAFFEN:

«MAMI IST DIE GRÖSSTE!»

DEN FRAUEN DIE SCHWERE LAST ABNEHMEN:

EIN ESEL BRINGT DEN FORTSCHRITT INS DORF

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Switzerland





MAMI IST DIE GRÖSSTE!

Nur acht Schuljahre, keinen Beruf und zwei kleine Kinder: Für die Hausfrau Tigist Argaw schien ein Leben in Armut unvermeidlich. Doch sie ergriff die überraschende Chance: Eine Ausbildung von *Menschen für Menschen* brachten ihr Selbstbewusstsein, Glück und neue Träume.

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

WIE ES FRÜHER WAR? «Sehr, sehr schwierig!», sagt Tigist Argaw, 32. Ihr Mann arbeitet als Busfahrer, sein kleines Gehalt reichte nie aus. Also stellte Hausfrau Tigist eine Fritteuse an die Strasse und verkaufte Pommes Frites. «Aber ich hatte keinen Erfolg.» Kartoffeln und Öl waren zu teuer, der Verdienst winzig, und die Töchter husteten in den Autoabgasen. «Wir überlebten von Tag zu Tag.»

So wie viele Familien in Addis Abeba, Äthiopiens Hauptstadt: Meist geht der Verdienst ganz in Miete und Essen. Die Katastrophe ist nie weit entfernt: Es reicht schon, dass jemand krank wird und Medizin braucht. Dann landet die Familie auf Jahre in der Schuldenfalle. Mangel und sogar Hunger sind tägliche Erfahrungen. Diesen Familien bietet *Menschen für Menschen* einen Ausweg – über eine

Ihres Glückes Schmied Ausbildung für arme Frauen

Berufsausbildung für die Mütter. Sie können sich in einem halbjährigen Kurs zur Köchin und Hauswirtschafterin ausbilden lassen. Das einzige Aufnahmekriterium: Grosse Armut. Der Nachweis erfolgt über eine Bestätigung der lokalen Behörden.

«Die Ausbildung gab mir viel Selbstvertrauen. Jetzt weiss ich, was ich kann.»

Auch Tigist bekam diese Chance. Und nutzte sie offenbar: Als Besucher spürt man sofort, dass bei der Familie das Glück daheim ist. Tigist lächelt, stolz über das Erreichte und ihre Töchter. Die neunjährige Solome und die 13-jährige Yabsra sind zwei Mädchen mit einem offenen, selbstbewussten Blick. Zwar lebt die ganze Familie nur in einem einzigen Raum, wie es in armen Vierteln eher Regel als Ausnahme ist – das Bett der Eltern steht hinter einem Vorhang. Aussergewöhnlich aber sind die vergleichsweise schicken Möbel: Es gibt eine Couch, eine Vitrine mit Gläsern und gerahmte Fotos, einen Kühlschrank und einen Fernseher. Solome und Yabsra stellen abends den Sofatisch auf die Couch. So schaffen sie Platz für die Matratze, auf der sie schlafen.

«Die Einrichtung ist nicht so wichtig», betont Tigist. «Entscheidend ist, dass wir uns jetzt auf die Schulbildung der Mädchen konzentrieren können.» Sie besuchen eine gute Schule und gehören zu den Besten in der Klasse. Solome möchte Designerin werden, Yabsra Architektin. «Diese Entwicklung haben wir meiner Ausbildung und meiner Stelle zu verdanken.» Tigist bekam eine Anstellung als Köchin im Privathaushalt eines wohlhabenden Geschäftsmannes – und verdient jetzt etwa fünf Mal so viel wie ein Arbeiter.

Tigist denkt schon weiter: «Ein richtiges Restaurant, das ist mein Traum!» Früher sei sie geniert und unsicher gewesen. «Aber die Ausbildung gab mir Selbstvertrauen. Jetzt weiss ich, was ich kann.»



WARUM WIR HELFEN

Ungelernte Mütter haben in der Millionenstadt Addis Abeba kaum eine Chance. Die Frauen brauchen Möglichkeiten, um ihre Kinder menschenwürdig zu erziehen.

WAS WIR TUN

In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wählen wir besonders arme Frauen aus. In einer halbjährigen Ausbildung werden sie Köchinnen und Hauswirtschafterinnen.

WAS WIR ERREICHEN

Pro Jahr absolvieren rund 250 Frauen die Ausbildung – und haben damit eine Jobgarantie.

Entwicklung durch Mikrokredite
Das Potential der Frauen wecken!

Ein ausreichender Verdienst, dank dem «Grauen»: «Endlich geht es uns besser», freut sich Fantu Hamiu

«Hast du keinen Esel, bist du der Esel!»

Was erleichtert Fantu Hamiu ihr Leben und bringt sie in eine bessere Zukunft? Die Antwort: Die Spender von *Menschen für Menschen* – und ihr «Grauer». In keinem Land der Welt gibt es mehr Esel als in Äthiopien. Die Tiere sind vor allem für die Frauen wichtig.

«Wir nennen ihn Grauer», erzählt Fantu Hamiu. «Wir bringen ihm frisches Gras, manchmal auch Maiskolben. Unser Grauer soll es gut haben!» Die 40-jährige Bäuerin und Mutter lebt in Abaya, einem südlichen Distrikt in Äthiopien. In der Selbsthilfegruppe für Frauen von *Menschen für Menschen* erhielt sie einen Mikrokredit – und erwarb auf dem lokalen Viehmarkt mit umgerechnet 140 Franken einen Esel.

Fast neun Millionen Esel leben in Äthiopien – mehr als in jedem anderen Land. In vielen Gegenden gibt es kaum Strassen, nur steinige oder lehmige Pfade. Dort sind Esel das einzige Transportmittel. Wo es holprige Pisten und Strassen gibt, spannt man sie vor rumpelnde Karren – so wie Fantu Hamiu. «Hast du keinen Esel, bist du der Esel!», lautet ein äthiopisches Sprichwort. Genauer: Dann sind es die Frauen, die als Lastesel leiden. Traditionell ist es ihre Rolle, Wasser von weit entfernten Wasserstellen herbeizu-

schleppen, Brennholz in die Hütten oder landwirtschaftliche Produkte auf den Markt zu tragen.

Für Fantu Hamiu ist das vorbei. Sie wurde dank ihres «Grauen» von einer bedürftigen Hausfrau zur erfolgreichen Kleinspediteurin. Der Esel zieht einen Karren, der aus alten Achsen und Felgen zusammengeschnitten ist. Ein Polster aus Jutesäcken schützt seinen Rücken, er soll sich an der Deichsel nicht wundscheuern.

Besonders in der drei Monate andauernden Erntezeit verdient Fantu Hamiu mit Mais- und Kaffeetransporten vom Dorf zum Markt jeden Tag umgerechnet dreieinhalb Franken. Das ist viel Geld in einer Region, in der ein Tagelöhner nur einen Franken verdient. «Ich konnte meinen Kredit ohne grosse Mühe zurückzahlen», freut sich Fantu Hamiu. «Jetzt setze ich den vollen Verdienst für Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs ein. Und ich kann die Schulsachen bezahlen, so dass meine Kinder den Unterricht besuchen können!»

Fantu Hamiu nutzt ihr Prestige als erfolgreiche Unternehmerin inzwischen auch, um im Dorf die Familienplanung voranzutreiben. Nach einer entsprechenden Schulung bei *Menschen für Menschen* informiert sie Nachbarinnen nun über Verhütung: «Früher hiess es, je mehr Kinder, desto besser. Aber das ist falsch! Ihr müsst die Zahl der Kinder planen, um ihnen eine Zukunft zu ermöglichen!» Wer sein eigenes Geld verdient, kann seine Interessen – und die der Töchter – selbstbewusst vertreten: Auch das hat der Esel Fantu Hamiu ermöglicht. «Verstehen Sie jetzt, warum wir ihn gut behandeln?», fragt sie und lacht. «Komm, Grauer, komm!», sagt sie dann mit sanfter Stimme. Der Esel trottet zutraulich herbei und frisst ihr Gerstenkörner aus der Hand.

Erfahren Sie mehr über Fantu Hamiu, Mikrokredite und Familienplanung auf unserer Website (www.mfm.ch) oder indem Sie diesen QR-Code mit dem Natel scannen.



WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Gelana und Abaya ist die Landwirtschaft rückständig und die Familien gross. Viele Kinder haben die Hälfte des Jahres nicht genug zu essen. Die Frauen sind traditionell benachteiligt.

WAS WIR TUN

- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und Vermarktung
- Vergabe von Mikrokrediten und Berufsbildung, vor allem für Mütter
- Bildung und Förderung von Spargruppen und Kooperativen
- Aufklärung in Familienplanung
- Verteilung von Verhütungsmitteln

WAS WIR ERREICHEN

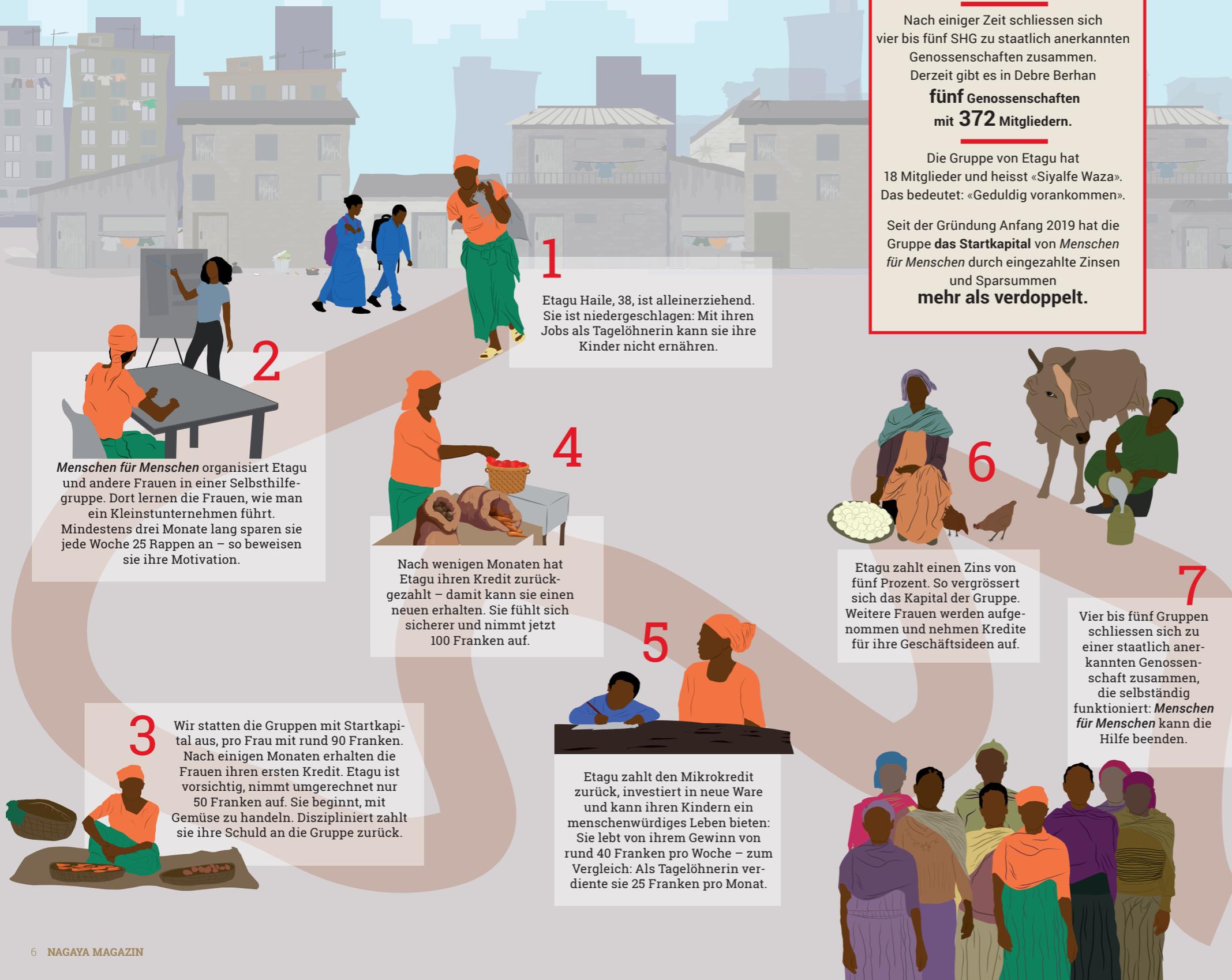
- **654 Familien** erhielten im Jahr 2020 auf Kreditbasis verbessertes Saatgut (Getreide und Gemüse) und konnten ihre Ernährung sichern
- **452 Familien** wurden mit Hilfe von Mikrokrediten zu Viehzüchtern
- **1149 Frauen** organisierten sich in den vergangenen zwei Jahren in Spar- und Selbsthilfegruppen, um mit Mikrokrediten ein Kleingewerbe zu beginnen
- **1275 Frauen und Männer** besuchten im vergangenen Jahr Vorträge zu Familienplanung und Verhütung



Fantu Hamiu informiert Nachbarn über Familienplanung

GEDULDIG VORAN

Wie können arme Frauen selbständig und unabhängig werden?
Menschen für Menschen setzt auf Mikrokredite. So funktionieren sie:



1 Etagu Haile, 38, ist alleinerziehend. Sie ist niedergeschlagen: Mit ihren Jobs als Tagelöhnerin kann sie ihre Kinder nicht ernähren.

2 *Menschen für Menschen* organisiert Etagu und andere Frauen in einer Selbsthilfegruppe. Dort lernen die Frauen, wie man ein Kleinunternehmen führt. Mindestens drei Monate lang sparen sie jede Woche 25 Rappen an – so beweisen sie ihre Motivation.

4 Nach wenigen Monaten hat Etagu ihren Kredit zurückgezahlt – damit kann sie einen neuen erhalten. Sie fühlt sich sicherer und nimmt jetzt 100 Franken auf.

3 Wir statten die Gruppen mit Startkapital aus, pro Frau mit rund 90 Franken. Nach einigen Monaten erhalten die Frauen ihren ersten Kredit. Etagu ist vorsichtig, nimmt umgerechnet nur 50 Franken auf. Sie beginnt, mit Gemüse zu handeln. Diszipliniert zahlt sie ihre Schuld an die Gruppe zurück.

5 Etagu zahlt den Mikrokredit zurück, investiert in neue Ware und kann ihren Kindern ein menschenwürdiges Leben bieten: Sie lebt von ihrem Gewinn von rund 40 Franken pro Woche – zum Vergleich: Als Tagelöhnerin verdiente sie 25 Franken pro Monat.

6 Etagu zahlt einen Zins von fünf Prozent. So vergrössert sich das Kapital der Gruppe. Weitere Frauen werden aufgenommen und nehmen Kredite für ihre Geschäftsideen auf.

7 Vier bis fünf Gruppen schliessen sich zu einer staatlich anerkannten Genossenschaft zusammen, die selbständig funktioniert: *Menschen für Menschen* kann die Hilfe beenden.

Die Selbsthilfegruppen (SHG) haben 15 bis 20 Mitglieder. Zurzeit gibt es dank *Menschen für Menschen* in der Stadt Debre Berhan **22 Selbsthilfegruppen mit 385 Mitgliedern.**

Nach einiger Zeit schliessen sich vier bis fünf SHG zu staatlich anerkannten Genossenschaften zusammen. Derzeit gibt es in Debre Berhan **fünf Genossenschaften mit 372 Mitgliedern.**

Die Gruppe von Etagu hat 18 Mitglieder und heisst «Siyalfe Waza». Das bedeutet: «Geduldig vorankommen».

Seit der Gründung Anfang 2019 hat die Gruppe **das Startkapital** von *Menschen für Menschen* durch eingezahlte Zinsen und Sparsummen **mehr als verdoppelt.**



Liebe Leserin,
lieber Leser

Auch in der Schweiz brauchen Gründer Startkapital, um ein eigenes Geschäft aufzubauen. Deshalb sind Mikrokredite für besonders arme Mütter auch in Äthiopien so wichtig. Leider hat die Corona-Krise viele Kleinstunternehmerinnen hart gebremst. Und den Kindern von besonders armen Tagelöhnerinnen droht Hunger. Sie sind dringend auf unsere Nothilfe-Pakete angewiesen.

Während wir in der Schweiz auf ein Ende der Krise hoffen dürfen, hat Afrika diese Perspektive nicht: Die reichen Länder haben sich den Löwenanteil der Impfdosen gesichert.

Weil die Pandemie «die Armen am stärksten trifft, vertieft und verlängert sich die Krise für alle», argumentiert die «Neue Zürcher Zeitung». Solange das Virus nicht weltweit besiegt ist, drohen Mutationen und damit die Gefahr, dass die entwickelten Impfstoffe gegen die neuen Varianten weniger gut wirken könnten.

Die Corona-Krise zeigt uns so auf schmerzhafter Weise, dass wir mit den Menschen der armen Länder eng verbunden sind. Es schadet uns, wenn wir nur an uns selbst denken. Zu helfen, dass Armut überwunden wird, ist moralischer Auftrag – und ein Gebot der Vernunft.

Lassen Sie uns gemeinsam an einer gerechteren Welt arbeiten!

Ihr Kelsang Kone

Geschäftsführer *Menschen für Menschen*

HABEN SIE FRAGEN? SCHREIBEN SIE UNS!



Sie wollen wissen, wie wir besonders armen Müttern und ihren Kinder helfen? Rufen Sie uns gerne an (Tel. 043 499 10 60) oder schreiben Sie uns (info@mfm.ch).



Karlheinz Böhm
(1928-2014)

Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhm, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

KINDER UND SCHULE

Nahrungsmangel führt dazu, dass die ärmsten Kinder sich nicht gesund entwickeln. Sie können aus Geldmangel nicht zur Schule gehen.

Unsere Lösung: Die Kinder erhalten Lebensmittel, medizinische Versorgung und Schulmaterialien, damit sie dem Unterricht folgen können. Denn Bildung führt aus der Armut heraus.



WASSER UND HYGIENE

Kein Zugang zu Toiletten, verschmutztes Trinkwasser: Besonders die kleinen Kinder sind von Krankheiten betroffen.

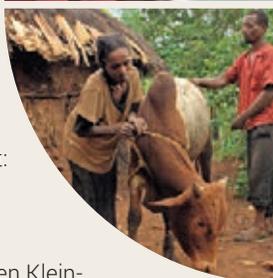
Unsere Lösung: Wir bauen Quellsfassungen, Brunnen und sanitäre Anlagen. Schüler und Mütter erhalten Unterricht in Hygiene. So sichern wir die Gesundheit der Kinder.



ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Dürren, Überbevölkerung und eine altmodische Landwirtschaft: Millionen Menschen haben nicht ausreichend zu essen.

Unsere Lösung: Wir unterrichten Kleinbauern in verbesserten Anbaumethoden. Sie erhalten Saatgut und Vieh auf Basis fairer Kredite. Unsere Bewässerungsanlagen ermöglichen zwei bis drei Ernten pro Jahr. In Dürrekatastrophen und der aktuellen Corona-Pandemie leisten wir Nothilfe, um das Leben der Kinder zu retten.



FRAUEN UND GLEICHBERECHTIGUNG

Mädchen und Frauen sind traditionell benachteiligt. Die schwere Alltagsarbeit und viele Schwangerschaften zehren die Mütter aus. Häufig haben sie nie eine Schule besucht.



Unsere Lösung: Wir organisieren die Mütter in Selbsthilfegruppen. Mit Mikrokrediten können sie ein Geschäft starten. Wir bilden ehrenamtliche Helfer aus. Sie informieren ihre Nachbarn über Familienplanung und engagieren sich für Gleichberechtigung.

IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10 | CH-8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60 | Fax +41 (0)43 499 10 61
info@mfm.ch | www.mfm.ch

Verantwortlich: Kelsang Kone **Redaktion:** Bernd Hauser, Michael Kesselring **Design:** Ute Vogt **Titelfoto:** Bernd Hauser
Fotos: Genaye Eshetu, Rainer Kwiotek, Uli Reinhardt, MfM
Druck: Schmid-Fehr AG, Goldach

Postkonto: 90-700 000-4 | IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich
Jahresabo CHF 5.00
im Gönnertbeitrag inbegriffen

